

# Kirche +

Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen

02/2023 8.56. Jg.  
M 62. Jg.



## Sommer 2023



„Viele Menschen versäumen das kleine Glück, während sie auf das Große vergebens warten.“

Pearl S. Buck, Schriftstellerin (1892-1973)

### Aus dem Inhalt

- 2 Auf den Punkt gebracht
- 3 Rückblick
- 4 Atzinger Kapelle
- 5 Beauftragungsfeier
- 7 Kindergarten
- 8 Bibelgeschichte
- 10 Lebensfreude
- 12 Jugendsings
- 14 Termine
- 16 Ich glaube an ...



Ein herzliches Danke an Josef Lindlbauer und Robert Köhl für die Bepflanzung des Friedhofsvorplatzes.



Serie Kapellen: Atzinger Kapelle Foto: Pichler



Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!  
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!  
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

## Was können erfolgshungrige Menschen von Mäusen lernen?

Spencer Johnson beantwortet diese Frage in seinem Bestseller „Die Mäusestrategie für Manager“ mit einer knappen Formel: „Wenn dir der Käse weggenommen wird – tu etwas!“ Amüsant und spritzig erzählt er von den cleveren Mäusen Schnüffel und Wusel, die in einem Labyrinth unterwegs sind und nach Käse suchen, der sie satt und glücklich macht. Haben sie ein Käselager leer geknabbert, rennen sie sofort los und finden über manche Um- und Irrwege ein neues. Knobel, ein Zwerg, der ebenfalls im Labyrinth lebt, eignet sich die Mäusestrategie an und schreibt alles, was er lernt, in kleinen Merksätzen an die Wände: Je schneller du den alten Käse sausen lässt, desto eher kannst du neuen Käse genießen ...

In einem noch bekannteren Bestseller – im Neuen Testament – lesen wir, was arme Kirchenmäuse von dem lernen können, der ihnen wahres Menschsein vorgelebt hat. Eine seiner Strategien klingt wie ein Kontrastprogramm zu Johnsons Managerregeln und lässt sich so zusammenfassen: „Wenn du in die Falle des Wühlens und Rennens geraten bist – ruhe aus!“ „Lernt von mir“, sagt Jesus und lädt alle Gehetzten und Bedrückten in seinen Unterricht ein: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Wer sich das Programm Jesu zu eigen machen will, könnte nach und nach folgende Merksätze an die Wände seines Lebenslabyrinths schreiben: Unterbrich bewusst deine Unrast und deine Geschäftigkeit und gestatte dir Ruhepausen – springe ab und zu heraus aus dem Laufrad deiner täglichen Pflichten. Renne nicht hinter jedem Käse her – entscheide dich, für welches Ziel du Kraft und Zeit einsetzen willst, und wähle das Schöne aus, das du genießen möchtest.

- *Lerne den aufrechten Gang – lasse dir von Jesus zeigen, wie du als befreiter und erlöster Mensch leben kannst und wie du verhinderst, im Irrgarten vieler Vorschriften und Verbote zum Duckmäuser zu werden. Achte darauf, dass Gelassenheit und Humor bei dir nicht zu kurz kommen – bewahre dir die Freude am Leben, die Güte und das Lächeln, auch wenn du manchmal vor Angst in ein Mausloch kriechen möchtest.*
- *Unterschätze den Gottesdienst als Zeit des Aufatmens und der Stille nicht – entdecke von Zeit zu Zeit, wie klein und unwichtig manche Dinge werden, wenn du sie aus der Distanz und im Licht der Botschaft Jesu betrachtest.*
- *Bete in regelmäßigen Abständen – gönne dir das Gespräch mit Gott als Kraftquelle, um das Leben zu bewältigen, und lasse dir dabei die Zuversicht schenken, dass alles gut wird.*

Gibt es eine bessere Zeit als den Urlaub, um dieses Programm zu lernen und einzuüben? Wie lebens- und überlebensnotwendig es sein kann, eine solche Strategie parat zu haben, zeigt uns Frederick, die kleine Feldmaus aus dem schönen Bilderbuch von Leo Lionni. Während alle Feldmäuse Tag und Nacht arbeiten, um Vorräte für den Winter anzulegen, genießt Frederick die Sommermonate, sammelt Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die kalte, dunkle und eintönige Jahreszeit. Und da auch Mäuse nicht vom Käse allein leben, kommen die Tage, an denen Frederick durch seine Sommergeschichten Wärme und Farbe in das Winterquartier der Feldmause bringt.

„Ruhe aus – sonst wird dein Leben oberflächlich, kraftlos und eintönig!“,  
meint Dein und Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig





*Kirche hautnah erleben* – das durften unsere Erstkommunionkinder in unserem Gotteshaus. Bei der Kirchenführung erklärte Pfarrer Smetanig den Kindern alles ganz genau und stand für sämtliche Fragen und Antworten zur Verfügung. (ger)



Fotos: privat



4

## Ostern im Rückblick

- 1 Verhüllung des Hochaltars zu Beginn der Fastenzeit
- 2 Entzündung des Osterfeuers vor der Osternacht
- 3 Kinderkreuzweg mit Otto Kreisberger
- 4 Weitergabe des Osterfeuers in der Osternachtsfeier
- 5 Ratschenkinder (Gründonnerstag bis Karsamstag)



1



5



2



3





Foto: W. Reiter

Ja genau! Die Bilder in der letzten **kirche**<sup>+</sup> zeigen die Atzinger Kapelle. Es sind drei Zuschriften mit Lösungen eingegangen – alle waren richtig und alle Teilnehmer\*innen erhalten in den kommenden Tagen den versprochenen Sachpreis.

Besonders gefreut hat uns auch, dass sich schon Kapellen-Besitzer\*innen gemeldet haben, die ihr Kleinod gerne hier vorstellen würden. Herzlichen Dank!



Foto: Stefan Ziekkel

## DIE ATZINGER KAPELLE

DR. WALTRAUT REITER

Nun aber zur Beschreibung der Atzinger Kapelle. Es ist uns gelungen, von dieser ein persönliches Interview zu erhalten, das wir hier wiedergeben wollen:

*„Ich stehe am sogenannten Hartberg in der Pfarngemeinde Burgkirchen – am Rand und dennoch in der Mitte der Ortschaft Atzing, die aus 2 Häusern, 2 Höfen und insgesamt 5 Hausnummern besteht.*

*Wie doch die Zeit vergeht. Ich stehe nun schon seit ca. 375 Jahren an diesem Platz. Ganz genau weiß ich mein Alter allerdings nicht. Man sagte mir, es wäre gegen Ende des 30-jährigen Krieges gewesen, dass ich errichtet wurde. Damit gehöre ich zu den ältesten Kapellen in Burgkirchen. Österreich war damals Erzherzogtum – und als solches eigenständiger Bestandteil des Hl. Römischen Reiches – aber lange noch nicht Kaisertum. In der Kunst nannte man es die Barockzeit. Damals rühmten sich viele Kirchen, wenn sie bildhauerisch von der Familie Zürn hier bei uns, oder etwas später von der Schwanthaler-Familie aus Ried gestaltet wurden.*

*Ich wurde als Grabstätte und zum Gedenken an die Pesttoten der beiden Höfe in Atzing erbaut. Zu dieser Zeit durften die Toten der beiden Atzingerhöfe nicht in die Friedhöfe gebracht werden, damit sich die Krankheit nicht noch mehr ausbreiten konnte, und so wurden sie hier begraben. In jener Pest-Epidemie wurden ganze Landstriche ausgerottet. An manchen Orten starben so viele, dass keiner mehr da war, der die Kirchenglocken hätte läuten können. Daran dachte ich oft während der Corona-Pandemie, in der so viele Menschen so verzweifelt waren. Und doch, das ist eigentlich kein Vergleich!*

*Seit ich hier stehe, gab es leider viele Kriege rund um mich herum und ich frage mich manchmal: „Lernen die Menschen denn nichts aus der Geschichte???“*

*Über die langen Jahre sind auch viele Stürme, Naturkatastrophen und Krankheiten übers Land gezogen, die mir oft schwer zugesetzt haben. Aber nicht nur solche großen Sachen machen mir zu schaffen. Auch kleinere, wie Wühlmäuse, manchmal Ratten und mein allgemeines Altern. So halten die vielen Anstriche, die mir meine Besitzergenerationen verpasst haben, nicht mehr und bröckeln vor sich hin, sodass ich laufend Pflege brauche. Besonders ärgerlich aber finde ich es, wenn Hunde mich oder die mich beschützenden Buchsbäume für ihre sehr profanen Zwecke missbrauchen, oder wenn jemand Steine auf mich oder meine Bilder wirft.*

*Auch die Straße macht mir manchmal Probleme. Sie wurde zwar schon um einen Meter von mir weg verlegt, jedoch gibt es immer wieder Fahrzeuge, die meinen schönen Hut beschädigen, mich mit Straßenschmutz bespritzen oder mich sogar anfahren. Vor ca. 30 Jahren hat ein Auto einen der Vorpfeiler umgefahren, das hätte mich bald umgehauen.*

*Die darauffolgende Renovierung wurde dafür genützt, eine Grabtafel einzumauern. Sie erinnert an die Bauerseheleute Maximilian und Theresia Pichler, welche mit 52 und 44 Jahren starben und an deren Sohn Maximilian Pichler, der als Militärsmann beim 4. Kürassir Regiment des Kaisers Ferdinand in Pressburg im 26. Lebensjahr starb. (Die Tafel belegt, dass das Groß-Atzingergut ein Erbhof und seit mindestens 1830 im Besitz der Fam. Pichler ist.)*



v.l.n.r.: Hr. Schuster (Wien), Maria Pichler, Schernhammer (Braunau), Josef Pichler, Franz Pichler, Georg Pichler (Foto: Fam. Pichler)

*Trotz dieser Missgeschicke – und auch wenn sich baulich rundherum viel getan hat – bin ich doch immer ICH geblieben. Ich verdanke das den vielen Besitzergenerationen, die mich auch in oft schwierigen Zeiten immer gut gepflegt haben. Sonst gäbe es mich heute wohl nicht mehr.*

*Und es gibt ja auch viel Anlass zur Freude. So führt zum Beispiel ein Wallfahrerpfad von Altötting nach St. Wolfgang an mir vorbei und viele machten bei mir Halt. Früher machten auch noch oft Radfahrer, die sich den Atzingerberg hinauf quälten, Rast bei mir und genossen die Erholung. Mit den E-Bikes sind die Leute jetzt schneller unterwegs und rauschen eher an mir vorbei, als mich bewusst zu beachten und kurz zu verweilen. Von Zeit zu Zeit diene ich auch als Unterstand und biete Fahrern und Radfahrern Schutz bei Wind, Regen und Gewitter.*

*Viele Generationen haben schon bei mir innegehalten und zum Herrgott oder zur Gottesmutter Maria gebetet. Sei es um Hilfe bei persönlichen Nöten, zum Dank, für Genesung, Kindersegen, für einen guten Rat, ... Doch auch Menschen ohne Bezug zu meiner Religion halten manchmal an und betrachten mich als Kraftplatz.*

*Ich freue mich, wenn jemand das Kreuzzeichen macht und kurz betet, wie zum Beispiel die Atzinger, bevor sie eine längere Fahrt antreten. Mit dem kürzesten Gebet „In Gott's Naum!“ erbitten sie, dass alles gut geht, oder danken bei der Heimkehr dafür, dass sie wieder gut nach Hause gekommen sind und alles so vorfinden, wie sie es schätzen.*

*Vielleicht bin ich ja für Anwohner, Weggezogene und manche Burgkirchner auch ein Zeichen von Heimat geworden. Denn man hört doch oft, dass so manches Heimweh vergeht, sobald jener, der damit geplagt ist, den Kirchturm seiner Heimatgemeinde erblickt!!! So ein kleiner Kirchturm bin ich schließlich auch. Achtet also auf mich und die anderen Kapellen in Burgkirchen und auf unsere beiden Kirchtürme, weil sie einfach zu Burgkirchen und zu uns und unserer Geschichte gehören und unsere Heimat sind.“*

Wir danken an dieser Stelle **EDITH PICHLER**, dass sie dieses Interview für uns geführt und verschriftlicht hat.



Foto: Stefan Ziekol

#### **Zu guter Letzt auch heute wieder ein Gewinnspiel:**

Das nebenstehende Bild zeigt jene Kapelle, die wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen möchten.

Um welche Kapelle handelt es sich?

**Antworten** bitte an [liturgie.burgkirchen@outlook.com](mailto:liturgie.burgkirchen@outlook.com) oder persönlich an **Waltraut Reiter** oder **Inge Wurhofer** aus dem Seelsorgeteam.

Auch diesmal verlosen wir unter den ersten 15 richtigen Zusendungen 3 kleine Sachpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner\*innen werden im nächsten Pfarrblatt bekanntgegeben.

**Die Gewinner\*innen der Frühlingausgabe sind:**

Ellinger Georg / Albrechtsberg, Engl Cilli / Geretsdorf und Kreil Anna / Paßberg



Mauerkirchen



Burgkirchen

**Redaktionsschluss: 16. August 2023**

Beiträge aus Burgkirchen an:

Beiträge aus Mauerkirchen an:

**Die nächste kirche<sup>+</sup> erscheint ab Mitte September 2023**

[liturgie.burgkirchen@outlook.com](mailto:liturgie.burgkirchen@outlook.com)

[j.bogenhuber@eduhi.at](mailto:j.bogenhuber@eduhi.at)

**IMPRESSUM:** Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/82277769 / Redaktionsteam: Bogenhuber Johann, Dr. Cechovsky Wilhelm, Kreisberger Otto, Dr. Reiter Waltraut, Schamberger Johann, Mag. Smetanig Gert / Layout: J. Bogenhuber, J. Schamberger / Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / Pfarren im Internet: [www.dioezese-linz.at](http://www.dioezese-linz.at)

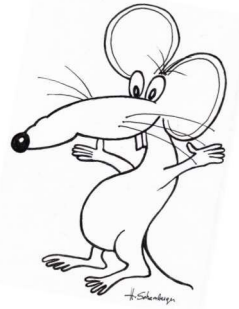




Beauftragungsfeier des Seelsorgeteams (neue Leitung der Pfarrgemeinde Mauerkirchen) Fotos: privat



Kiri,  
die Pfarrmaus



Merkt man schon etwas von den Veränderungen in der Kirche? — Seit fast einem halben Jahr ist die Neustrukturierung in unserem ehemaligen Dekanat umgesetzt. Seither darf es sich als Pfarre Neu bezeichnen. Alles, was bisher mit „Pfarre“ benannt wurde, ist nun „Pfarrgemeinde“.

Organisationsstrukturen wurden geschaffen, die einiges an Mitbestimmung brachten. Zugegeben, beim Kirchenbesuch wird man von alledem wenig bis gar nichts mitbekommen haben. Die Abläufe von Gestaltungsprozessen haben sich aber geändert, weil anstelle der Pfarrer ein kleines Gremium Entscheidungen zu verantworten hat. Der große Wurf ist diese Reform beileibe nicht, bestenfalls der einer Handvoll Kirchenstaubes in die Augen der kritischen Pfarrbevölkerung – höchstens „Demokratie light“. Idealisten der Basis übernehmen weiterhin ehrenamtlich wichtige Aufgaben – überwiegend tun dies Frauen in den meisten Pfarrgemeinden.

Wenn man Demokratie weiter denkt, endet man beim „Eing‘machen“ – der Postenbesetzung bereits eine Handbreit weg vom Boden.

Frauen dürfen weiterhin nur an der Basis arbeiten und tun dies weiterhin (trotzdem noch) mit großem Einsatz. Dafür sei auch einmal mehr als herzlich gedankt. In Rom wurde es aber als Quantensprung gesehen, eine hohe Funktion im Vatikan mit einer Frau zu besetzen – möglicherweise hat sich Qualifikation über stures Geschlechter-Denken durchgesetzt. Leider wird die Gleichheit und Gleichwertigkeit von Frauen (nicht nur) dort immer noch mit einem „aber ...“ relativiert. Die sehr moderne Altkatholische Kirche in Österreich wird seit einigen Wochen von einer Bischöfin geführt. Wenn ich in die Zukunft blicke, kann ich mir vorstellen, das „Alt“ im letzten Satz zu streichen.

Tja, bei all den Änderungen, darf ich aber weiterhin die Pfarrmaus sein und Euch Frauen um Eure geschätzte Mitarbeit bitten. Wir brauchen Euch mehr denn je!

Verbringt einen schönen Sommer!





Von Rosemarie Pointner  
und Viktoria Frauscher

## „MAN SOLL DIE FESTE FEIERN, WIE SIE FALLEN“,

heißt es im Volksmund.

### Feiern ist schön und wichtig!



Beim Feiern eines Festes werden auch die Sinne angesprochen:

- Wir singen Lieder und hören Geschichten.
- Wir schmecken und riechen die Festjause.

In unserem Haus ist uns auch wichtig, die Feste der Pfarrgemeinde, wie zum Beispiel das Erntedankfest oder den Palmsonntag, mitzugestalten und damit Traditionen und Bräuche zu bewahren.

Ein ganz besonders wichtiges Fest für jedes einzelne Kind ist der eigene Geburtstag. An diesem Tag steht es im Mittelpunkt und das Selbstwertgefühl wird dadurch gefördert. Dieser Tag wird in den Gruppen individuell gefeiert.

#### Diese Feste feiern wir:

- ❖ Geburtstag
- ❖ Erntedankfest
- ❖ Martinsfest
- ❖ Nikolausfest
- ❖ Weihnachten
- ❖ Faschingsfest
- ❖ Welt-Down-Syndrom Tag
- ❖ Palmsonntag / Ostern
- ❖ Muttertag / Vatertag
- ❖ Schulanfänger-Abschlussfest
- ❖ Sommerfest

Feste stellen Höhepunkte in unserem Kindergartenalltag dar. Unser Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt und die Vorfreude wächst schon bei der gemeinsamen Vorbereitung. Wir setzen uns mit jedem Fest auseinander. Dadurch gewinnt das Kind Einblick in den Sinn des Festes und lernt Symbole kennen. Feste vermitteln uns allen Erlebnisse, die verbinden und in Erinnerung bleiben.

Fotos: Viktoria Frauscher







# Die Stimme

OTTO KREISBERGER

Die Nacht war sternenklar. Er stand, so wie die Nächte zuvor, vor seinem Zelt. Auch wenn es tagsüber fast unerträglich heiß war, jetzt, gegen Ende der Nacht, war es kalt, sehr kalt. So wie die Nächte zuvor, konnte er nicht mehr schlafen. „Worauf habe ich mich da eingelassen? Wohin führt mich dieser Weg? Kann das stimmen, was die Stimme mir gesagt hat?“ Seit sie aufgebrochen waren, beschäftigten ihn solche Fragen jeden Tag aufs Neue.

Er hatte alles zurückgelassen, um aufzubrechen in eine ungewisse Zukunft. Das fruchtbare Land, die sichere Existenz, einen geruhsamen Lebensabend.

„Warum tust du dir das in deinem Alter noch an? Du hast doch hier alles. Es fehlt dir nichts.“ Solche und ähnliche Bemerkungen hatte er öfter hören müssen, als er bekannt gegeben hatte, wegzugehen aus der Heimat. Und alles deswegen, weil ihn die Stimme Gottes nicht los ließ.

„Kannst du auch nicht schlafen?“ Unbemerkt war sein Neffe Lot zu ihm getreten. „Wir werden bald in das Land Kanaan kommen. Da hoffe ich auf bessere Weidegründe als hier in der Steppe.“

Abraham war ganz in Gedanken versunken. „Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen.“ Diese Stimme, so fremd und dann doch wieder vertraut, er konnte sie nicht mehr vergessen. Es war Seine Stimme, die Stimme eines Gottes, dem er folgte. Auch wenn so vieles dagegen sprach. Er war inzwischen fünfundsiebzig und kinderlos. Wie sollte da ein großes Volk von ihm ausgehen? Und das Land, in das Gott ihn führen wollte, er kannte es nicht. War er überhaupt willkommen in diesem Land? Als Fremder, der mit seinen Herden Weideland suchte?

Je mehr er darüber nachdachte, umso mehr Fragen kamen ihm, die er nicht beantworten konnte.

„Du überlegst, ob es richtig war, das Land zu verlassen, ohne zu wissen, wo wir ankommen und wie es werden wird.“ Lot schien seine Gedanken zu erraten.

„Ja“, antwortete Abraham, „manchmal bin ich mir nicht sicher, ob es wirklich die Stimme Gottes ist, die zu mir spricht. Wo ist er denn? Und: Sind das womöglich nur leere Versprechungen, denen ich nachlaufe?“

Lot widersprach: „Nein, dieser Gott, an den wir glauben und auf dessen Stimme du hörst, macht keine leeren Versprechungen. Er wird uns sicher führen. Vertrau ihm!“

Allmählich verblassten die Sterne und die Morgendämmerung begann.

Abraham erinnerte sich wieder der Stimme Gottes. „Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne. So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“

Im Lager war es noch ganz ruhig. Er hörte tief in sein Inneres.

„Ja, Lot, du hast recht“, antwortete Abraham nach langem Schweigen. „Ich vertraue der Stimme unseres Gottes, auch wenn ich nicht alles verstehe.“

Die ersten Sonnenstrahlen des neuen Tages schienen auf sein Gesicht und langsam wurde es im Lager lebendig. „Komm“, sagte er zu seinem Neffen Lot, „grübeln wir nicht mehr lange. Gehen wir und machen alles fertig zum Aufbruch. Jetzt ist es noch kühl und wir kommen gut voran.“

Und Abraham lächelte.

Nach Gen 12,1-4



## Gruppenstunde für Ministrant\*innen

**Burgkirchen.** Seit einigen Monaten gibt es in Burgkirchen eine Gruppenstunde für unsere Ministrant\*innen. Diese findet einmal pro Monat, meist an Freitagen statt. In dieser Stunde wird gespielt oder gebastelt und natürlich immer wieder auch mal für den Gottesdienst geübt. An weiteren Aktivitäten sind zum Beispiel kleine Ausflüge, Kinofahrten, Schnitzeljagden und Ähnliches geplant.

Geleitet wird die Gruppe von den zwei „großen“ Ministrantinnen Christina Ecker und Clara Ortner. Diese werden von Andrea Kasinger und Waltraut Reiter aus dem Pfarrgemeinderat unterstützt. Mit den beiden Leiterinnen umfasst die Gruppe derzeit 13 Minis. Und wer weiß, vielleicht gibt es ja nach der Erstkommunion Verstärkung in der Gruppe? (rei)



Fotos: privat

## „Alles rund um's Osterfest“ – Gelungene Veranstaltung im Pfarrheim

**Mauerkirchen.** Am Freitag, den 31. März 2023, fand in Zusammenarbeit mit dem Verein Mauerkirchen im Herzen und dem Pfarrgemeinderat Mauerkirchen eine erfolgreiche Veranstaltung unter dem Motto „Alles rund um's Osterfest“ statt. Zahlreiche große und kleine Besucher kamen ins Pfarrheim, um an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Man konnte unter anderem Ostereier bemalen, Kressesamen pflanzen und Geschichten aus der Bibel rund um das Osterfest hören. Besonders viel Spaß machte die Osterschatzsuche, bei der die Kinder nach versteckten Süßigkeiten suchten.

Nach dem aufregenden Programm konnte sich jeder beim gemeinsamen Eierspeise-Essen stärken. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und viele Besucher genossen die familiäre Atmosphäre und die kreativen Aktivitäten.

Auf der Veranstaltung gab es auch ein leckeres Kaffee- und Kuchenbuffet.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die mit ihren Kuchenspenden dazu beigetragen haben, dass das Buffet so reichhaltig war.

Wir bedanken uns bei allen Helfern und Besuchern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben und freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt „Alles rund um's Osterfest“ in Mauerkirchen! (mos)



Fotos: privat



## LEBENSFREUDE ZURÜCK

JOHANN BOGENHUBER  
im Gespräch mit Simon Renzl  
Teil 2/2



Die Zeit die mir gegeben  
Die will ich leben  
Jener will ich trauen  
stets nach vorne schauen  
Ein Blick gen Himmel fragt  
Eine Quelle nie versiegt  
Ein Leben das den Menschen liebt  
Die Zeit die mir gegeben  
Die will ich leben

(aus „Im Antlitz einer Seele“ von Simon Renzl)

Die vielfältigen Krisen, die wir seit Corona stemmen müssen, nagen bei vielen an der Lebensfreude. Sie ist aber Voraussetzung zum Glücklichen und sich-Wohlfühlen. Leider ist dieses Gefühl nicht immer von Dauer. Umso mehr ist das, was uns Freude und Energie gibt, zu pflegen. Oft genügen schon kleine Änderungen in unserem Alltag, um wieder genießen zu können.

Für ein erfülltes Leben, so sind sich Viktor Frankl und Mihaly Csikszentmihaly einig, ist das Gefühl notwendig, seine Talente einsetzen zu können. Nicht jeder Arbeitsplatz nimmt darauf Rücksicht. Doch der Alltag bietet viele Möglichkeiten, sich mit seinen Talenten innerhalb der Familie, des Freundeskreises und der Vereine zu verwirklichen.

Talente hat jeder, man muss sie nur bei sich suchen, auch wenn es nur das „einfache“ und wertvolle Zuhören ist.

Sich „gesundzuschreiben“ ist auch ein Talent

Siehst du dies Licht in weiter Ferne  
Geboren wurde es aus deinen Träumen  
Deiner Zuversicht  
Deiner Hoffnung  
Es weist dir den Weg in neue Gestade  
Wann immer dein Gemüt in Dunkelheit gehüllt  
Vertraue  
Vertraue auf den Weg den du beschreitest  
Auf dies Licht welches dich stets begleitet  
Eines treuen Wegbegleiters gleich  
Möge es dir stets erhalten bleiben  
Und eines vergiss niemals  
Du wirst geliebt zu allen Zeiten

(Simon Renzl)



**„Ich brauche etwas als Ausgleich für das Schlechte und wollte etwas Gutes daraus machen!  
Das Destruktive einer Erkrankung (Depression) in etwas Konstruktives zu verwandeln, gelingt am besten, wenn nicht nur der eigene Mehrwert, sondern auch der der anderen im Blickfeld steht.“**

Diese Worte mögen an Viktor Frankl erinnern, der es so formulierte: „Das Wissen um eine Lebensaufgabe hat einen eminent psychotherapeutischen und psychohygienischen Wert. Wer um einen Sinn seines Lebens weiß, dem verhilft dieses Bewusstsein mehr als alles andere dazu, äußere Schwierigkeiten und innere Beschwerden zu überwinden.“

Simon Renzl, der schon als Jugendlicher in die Depression schlitterte, kann Beispiel für alle jene sein, deren Schicksal ähnlich verlief. Mit professioneller Hilfe und eigenem Dazutun, aber vor allem mit seinem schriftstellerischen Talent gelang ihm dieser Weg heraus aus der Krankheit. Seine negativ besetzten Gedanken in der Osterausgabe wichen nun einer positiven Stimmung wie Zuversicht, Hoffnung und Vertrauen. Renzl gibt uns im folgenden Interview Einblick, mit welcher Unterstützung er aus seiner Sackgasse herausfindet und wie er versucht, seine wieder gewonnene Lebensfreude nicht mehr zu verlieren. Auch Gott dürfte für ihn kein Fremdwort sein.



Herr Renzl, Sie haben die Krankheit Depression von der dunkelsten, schier ausweglosen Seite kennengelernt. Was hat Ihnen den Anstoß gegeben, den ersten Schritt heraus aus der Sackgasse machen zu wollen?

*Renzl: Zum einen war die bewusste Entscheidung für das Leben sehr wichtig, zum anderen der letzte Funke Lebenswille sowie die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und nicht zuletzt ein gewisser Trotz nach dem Motto: „Jetzt erst recht.“*

Sie haben professionelle psychotherapeutische Behandlung in Anspruch genommen. Wie haben Sie diese erlebt und was war für Sie besonders hilfreich?

*Renzl: Meiner Meinung nach kann ein Therapeut helfen, eigene Ressourcen erkennen und nutzen zu lernen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Im besten Fall entsteht beim Klienten die Erkenntnis, dass die Lösung bereits in ihm steckt. Es sei aber angemerkt, dass der Großteil der Arbeit immer beim Betroffenen liegt.*

Außerhalb der therapeutischen Gespräche gab es sicherlich Zeiten, in denen Sie offene Ohren für schwer Ertragbares suchten. Wer war für Sie eine besondere Stütze?

*Renzl: Je nach Situation waren es Freunde und Bekannte, insbesondere Mitarbeiter vom „Treffpunkt mensch & arbeit“. In akuten Situationen nahm ich auch die Telefonseelsorge in Anspruch.*

Ich glaube, man darf sagen, dass Sie nun auf diese Krankheit zurückblicken können. Gesunde Ernährung, viel Bewegung im Freien, soziale Kontakte – was erscheint Ihnen besonders wichtig, die wiedergewonnene Lebensfreude und Aktivität beizubehalten?

*Renzl: Nehmt euer Leben selbst in die Hand, fühlt in euch hinein und habt Vertrauen in das Leben. Harte Arbeit an euch selbst wird mit mehr Lebensqualität belohnt. Lebt so gut es geht im Hier und Jetzt.*

Sie haben nicht nur das psychotherapeutische Angebot als auch die Hilfe des „Treffpunkt mensch & arbeit“ angenommen, sondern sich auch selbst intensiv mit dem Thema Depression auseinandergesetzt. Was können Sie aufgrund Ihrer Erfahrung Menschen mit Neigungen zu depressiven Verstimmungen für deren Leben mitgeben?

*Renzl: Die Fähigkeit, Dankbarkeit empfinden zu können, halte ich für essentiell, welche unter Umständen auch erlernt bzw. wieder-erlernt werden kann und ebenso den Blick so gut als möglich auf das Positive zu richten. Zudem ist sportliche Betätigung bzw. Bewegung wichtig, besonders als Präventivmaßnahme, da in der Depression in der Regel die Energie dafür fehlt.*

Mit Ihren 35 Jahren dürfen Sie sich noch zu den Jungen zählen. Eine sehr persönliche Frage erlaube ich mir noch zum Schluss: War der Glaube an etwas Höheres in Ihrem Leben, vor allem in der schweren Zeit der Erkrankung, jemals ein Thema?

*Renzl: In jenen Lebensabschnitten, in denen Glaube für mich ein Thema war, konnte er auch als eine Stütze fungieren. Dabei ging es für mich nicht in erster Linie um die Frage, ob es der Realität entspricht, sondern viel mehr darum, überhaupt an etwas glauben zu können.*

\* \* \*

## Dankbarkeit als etwas Essentielles

So sieht es auch der Katholik Tobias Moretti, der nicht nur in schwierigen Momenten auf Gott und den Glauben vertraut. Anlässlich der lebensgefährlichen Verletzung seiner Frau sagte er in der Kirchenzeitung vom 19.01.23: „Sie ist am Leben, sie hat keine Querschnittslähmung. Sie kann noch Oboe spielen. Es ist ein Segen.“

Und dieses Vertrauen in die Zukunft – so schrieb Perterer im Leitartikel der heurigen Osterausgabe der Salzburger Nachrichten – ist die Triebfeder für Zuversicht und ein positiv ausgerichtetes Leben. Das Gegenteil heißt Verzweiflung und Depression.

Wer das Positive im Alltag wahrnehmen und dabei Dankbarkeit empfinden kann, darf sich zu den Glücklichen zählen.

## Macht der Glaube glücklicher?

Es gibt kaum eine Thematik, die nicht in wissenschaftlichen Studien Beachtung findet. So wurde in Untersuchungen nachgegangen, welchen Einfluss der Glaube auf unser Leben hat – Gläubige leben glücklicher und gesünder, oder doch nicht?

Gern hätte man eine konkrete Antwort; die gibt es jedoch nicht. Eines steht fest: Die Religiosität des Einzelnen kann ein Schlüssel zum Glück sein, aber er ist nicht der einzige.

In der Online-Ausgabe der Kirchenzeitung wurde eine Studie (Daten aus 26 Ländern) aus dem Jahr 2019 erwähnt, aus der hervorgeht, dass gläubige Menschen mehr dazu neigen, glücklicher zu sein und auch besser mit Krisen zurechtzukommen.

Der Glücksforscher Michael Kunze sieht die Lebenszufriedenheit religiöser Menschen so:

**„Zu sagen, ich bin in Gottes Hand, Gott wird mich beschützen, gibt einem das Gefühl einer Ordnung im Leben und hat auch etwas Beruhigendes. Das kann sehr hilfreich sein, besonders in Krisenzeiten, bei einer schweren Krankheit oder Verlusterlebnissen.“**

Die obige Studie bestätigt, dass der religiös aktive Gläubige nicht nur seinen Lebensstil positiv beeinflusst, sondern ihm auch die Gemeinschaft ein besonderes Anliegen ist. Sie engagieren sich ehrenamtlich in verschiedenen Organisationen. Laut Untersuchungen sind letztere glücklicher als nicht sozial Engagierte und werden zudem seltener depressiv.

**„Ich bin auch gläubig in schönen Momenten, im Sinne von Dankbarkeit.“**

Tobias Moretti, Theater- und Filmschauspieler



# Jugenddings



Jugenddings ist ein ökumenischer Jugendgottesdienst, der aus der Zusammenarbeit der katholischen und evangelischen Jugend der Pfarre Mauerkirchen entstanden ist.

Am 17.3. war es wieder soweit und viele Jugendliche folgten der Einladung ins VAZ Mauerkirchen. „Open up“ – Türen öffnen und den richtigen Schlüssel finden – stand im Mittelpunkt dieser Jugendfeier.

Otto Kreisberger studierte mit den Firmlingen aus Mauerkirchen und Burgkirchen verschiedene Texte und Szenen ein, die uns die Türen zu unseren Mitmenschen mit Liebe, Glaube, Hoffnung, Mut, Frieden, Gerechtigkeit und Stärke öffnen können.

In einer sehr stimmungsvollen Atmosphäre und einigen schönen, schwungvollen Liedern feierten wir einen aktiven, lebendigen Gottesdienst.

Im Anschluss gab es noch ein gemütliches Beisammensein mit Getränken, Knabberien und natürlich Zuckerwatte.

Wir möchten euch jetzt schon zu unserem nächsten **Jugenddings mit Sonnwendfeier am 16. Juni**, am Kirchenplatz der evang. Kirche, einladen. Im Anschluss daran findet wieder wie gewohnt ein gemütliches Beisammensein mit Würstlgrillen und Stockbrot statt.

Wir freuen uns schon jetzt auf viele Besucher.

Text und Fotos: Kunst





Thomas und Gabi Kunst  
Otto Kreisberger  
Jan Lange  
Silvia Klaushofer

Euer Jugenddingsteam



# Jugenddings

Ökumenischer Jugendgottesdienst  
auf dem Kirchplatz vor der  
Evangelischen Erlöserkirche Mauerkirchen

**Freitag, 16. Juni**  
**19:00 Uhr**

Mit Grillen, Stockbrot  
und Zuckerwatte



Evangelische Jugend  
ÖSTERREICH



katholische jugend  
dekanat braunau





**ALLGEMEINE  
GOTTESDIENSTORDNUNG**

**Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

**18:30 Uhr** – Rosenkranzgebet

**19:00 Uhr** – Vorabendmesse

**Sonntag**

**10:00 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **08:30 Uhr**

**Mittwoch**

*Von Mai bis September:*

**19:30 Uhr** – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

*Oktober bis April:*

**18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche

**WICHTIGER HINWEISE ALLE TERMINE BETREFFEND!**  
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.  
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN  
SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

**Donnerstag, 08. Juni – Fronleichnam** (Siehe auch 11. Juni)

**08:30 Uhr** – Gottesdienst

**Samstag, 10. Juni**

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

**Sonntag, 11. Juni – Fronleichnamfest** beider

Pfarrgemeinden (!)

**09:30 Uhr** – Beginn des Fronleichnamfestes auf dem Kirchenplatz, anschl. Prozession zur Moier-Kapelle (Altar) und dann über Kapellenweg und Siedlungsstraße zum Sportplatz mit Festgottesdienst.

(Bei Regen findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt!)

IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST ENTFALLEN DIE  
GOTTESDIENSTE AM SAMSTAGABEND!

**Sonntag, 02. Juli – Pfarrfest** beider Pfarrgemeinden

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst der PFARRE NEU

Mehrzweckhalle Burgkirchen

anschl. Mittagessen und Frührschoppen



**Sonntag, 09. Juli – 10:00 Uhr**

Sportlermesse, Pfarrkirche

anschl. Frührschoppen



**Sonntag, 06. August – 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit anschl. Fahrzeugsegnung

(Fahrrad, Moped, Auto, ...)

Parkplatz vor der Mehrzweckhalle



**Dienstag, 15. August – Mariä Himmelfahrt**

**08:30 Uhr** – Festgottesdienst

mit Kräutersegnung



**Donnerstag, 31. August – 18:00 Uhr**

Fußwallfahrt nach Maria Schmolln

Abmarsch vom Pfarrplatz Mauerkirchen



**Montag, 04. September**

Pfarrausflug beider Pfarrgemeinden

Informationen auf Seite 15!



**Sonntag, 01. Oktober – Erntedankfest**

**09:45 Uhr** – Treffpunkt und Segnung der Erntekrone, Kirchenplatz

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst

Mehrzweckhalle



**TAUFTERMINE BEIDER PFARRGEMEINDEN  
JULI BIS DEZEMBER**



**Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?**  
Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald als möglich einen Gesprächstermin.

**GEMEINSCHAFTSTAUFEN**

**JEWELS UM 10:30 UHR**

**IN BURGKIRCHEN**

Samstag, 15. Juli

Samstag, 05. August

Samstag, 02. September

Samstag, 21. Oktober

Samstag, 18. November

Samstag, 16. Dezember

**IN MAUERKIRCHEN**

Samstag, 08. Juli

Samstag, 12. August

Samstag, 16. September

Samstag, 28. Oktober

Samstag, 18. November

Samstag, 23. Dezember

**Hinweis zur Mitfeier der Taufe**

An folgenden Tagen finden in den Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern bis Ende dieses Jahres statt.

**Bitte beachten:**

Seit September 2022 wird das Sakrament der Taufe in den beiden Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen als Gemeinschaftstaufe gefeiert. Bei jedem Termin sind bis zu 4 Tauffamilien in der jeweiligen Pfarrkirche versammelt, um das Sakrament der Taufe zu feiern.

Es gibt pro Monat 1 Tauftermin. Die Taufgespräche finden ca. 14 Tage vor der Taufe statt. Bei diesen Vorbereitungstreffen geht es um die Bedeutung der Taufe und um die Gestaltung der Tauffeier.

**Diese Änderung war notwendig, da Pfarrer Gert Smetanig zusätzliche Aufgaben in der „Pfarre eu“ übernommen hat. Wir bitten um Verständnis!**

**Bürozeiten**

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



**ALLGEMEINE  
GOTTESDIENSTORDNUNG****Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)**18:30 Uhr** – Rosenkranzgebet**19:00 Uhr** – Vorabendmesse**Sonntag****08:30 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,  
ansonsten um **10:00 Uhr****Dienstag****15:00 Uhr** – Gottesdienst im Haus der Senioren**Donnerstag****18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche

Foto: Färbemuseum Gutau

Über Ort und Linz führt die Fahrt zum Färbemuseum Gutau, wo uns der Blaudruck vorgeführt und dargestellt wird. Im Museum wurde bis 1968 gearbeitet und gefärbt. Anschließend machen wir einen kleinen Rundgang durch das Ortszentrum von Gutau (Kirche). Mittagessen im Ort. Am Nachmittag Weiterfahrt nach Kefermarkt, wo wir die Wallfahrt mit Gottesdienst feiern. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst gibt es eine ausführliche Kirchenführung. Rückfahrt über Linz und Ort, wo wir den Tag mit einer gemütlichen Einkehr ausklingen lassen. (sme)

Im Preis enthalten:

- ✓ Busfahrt
- ✓ Ortsbegehung Gutau
- ✓ Färbemuseum (Besichtigung und Führung)
- ✓ Kirchenführung Katholische Pfarrkirche (Hl. Wolfgang)

Abfahrt: **07:00 Uhr** Mauerkirchen (SPAR-Parkplatz)  
**07:10 Uhr** Volksschule Burgkirchen

Preis: **€ 49,00**

Anmeldung: In den Pfarrämtern und nach den Gottesdiensten

**WICHTIGER HINWEISE ALLE TERMINE BETREFFEND!**

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.

BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

**Donnerstag, 08. Juni – Fronleichnam** (Siehe auch 11. Juni)**10:00 Uhr** – Gottesdienst**Samstag, 10. Juni****Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)****Sonntag, 11. Juni – Fronleichnamfest****beider Pfarrgemeinden in Burgkirchen (!)**

**09:30 Uhr** – Beginn des Fronleichnamfestes auf dem Kirchenplatz, anschl. Prozession zur Moier-Kapelle (Altar) und dann über Kapellenweg und Siedlungsstraße zum Sportplatz mit Festgottesdienst.

(Bei Regen findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt!)

IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST ENTFALLEN DIE GOTTESDIENSTE AM SAMSTAGABEND!

**Sonntag, 02. Juli – Pfarrfest beider Pfarrgemeinden**

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst der PFARRE NEU  
Mehrzweckhalle Burgkirchen

anschl. Mittagessen und Frühschoppen

**Dienstag, 15. August – Mariä Himmelfahrt**

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst  
mit Kräutersegnung

**Sonntag, 27. August – 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit anschl. Fahrzeugsegnung  
(Fahrrad, Moped, Auto, ...)

SPAR-Parkplatz

**Donnerstag, 31. August – 18:00 Uhr**

Fußwallfahrt nach Maria Schmolln  
Abmarsch vom Pfarrplatz Mauerkirchen

**Sonntag, 03. September – 08:30 Uhr**

Gottesdienst auf dem Sportplatz  
anschließend Frühschoppen des Sportvereins

**Montag, 04. September**

Pfarrausflug beider Pfarrgemeinden  
Informationen nebenan!

**Sonntag, 17. September – Erntedankfest**

**09:45 Uhr** – Treffpunkt und Segnung der  
Erntekrone, Pfarrcaritas-Kindergarten

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst, Pfarrkirche**Bürozeiten**

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at







# ICH GLAUBE AN ...

Warum eigentlich ?

DR. WILHELM CECHOVSKY

## Glaubensbekenntnis

Dorothee Sölle (dt. evang. Theologin, 1929-2003)

Wie oft ist es wohl schon vorgekommen, dass das Glaubensbekenntnis wie eine Art Vertrag – weniger mit Gott, als mit der Kirche – einfach unreflektiert aufgesagt worden ist. Den Ursprung hat dieses Bekenntnis im Konzil von Trient, welches im Jahr 1564 als Abgrenzung zu den Protestanten die wesentlichen Elemente des katholischen Glaubens definierte. Was wie die Punkte eines Vertrages klingen mag, hatte auch einen praktischen Grund: Nur wer sich zu diesem Glaubensbekenntnis bekannte, war katholisch, also nicht der „protestantischen Irrlehre“ zugetan. So musste in der ursprünglichen Form auch der eigene Name genannt werden: Ich, N.N., glaube und bekenne ... . Und dass jeder Gläubige noch dazu aktiv in den Dienst der Gegenreformation eingebunden wurde, beweist auch der Schluss, wo es heißt: *Ich, N. N., gelobe, verspreche und schwöre, dass ich diesen wahren katholischen Glauben, außerhalb dessen niemand gerettet werden kann, den ich gegenwärtig aus freiem Willen bekenne und wahrhaft festhalte, mit Gottes Hilfe ganz standhaft bis zum letzten Lebenshauch unversehrt und makellos bewahre und bekenne, und dass ich, soweit es bei mir liegen wird, dafür sorgen werde, dass er von meinen Untergebenen oder jenen, deren Sorge mir in meinem Amte anvertraut sein wird, festgehalten, gelehrt und verkündet wird: so wahr mir Gott helfe und diese heiligen Evangelien Gottes.*

Auch wenn der heutige Text nicht mehr die Härte und den Universalitätsanspruch beinhaltet, so gibt es doch – meiner Meinung nach – sinnvollere und zeitgemäßere Alternativen, seinen „Glauben zu bekennen“. Einer davon stammt von der evangelischen Theologin Dorothee Sölle (1929 - 2003). Er beinhaltet meiner Meinung nach vieles, was die Menschen der heutigen Zeit bewegt und – es beinhaltet weniger Glaubenssätze als eine liebevolle Hinwendung zu einem verständnisvollen und liebevollen Gott. Vielleicht sollten wir es gelegentlich im Gottesdienst verwenden ?

Ich glaube an Gott,  
der diese Welt geschaffen hat,  
damit Glück und Frieden sich ausbreiten;  
der es nicht zulassen will,  
dass Menschen in Hunger und Elend bleiben  
und sich gegenseitig töten.  
Ich glaube, dass Gott die größte Macht hat  
und dass ich mich auf ihn verlassen kann.  
Ich glaube, dass Gott nicht nur ein Gott der Menschen,  
sondern auch der Tiere und der Pflanzen ist.  
Ich glaube, dass Gott für mich das Leben will und nicht  
den Tod,  
die Freude und die Traurigkeit und dass er immer bei mir  
ist bis in alle Ewigkeit.

Ich glaube, dass Jesus so gelebt hat,  
wie wir leben sollten. Er half den Menschen, heilte sie und  
verzichtete auf Gewalt.  
Ihm waren alle Menschen gleich viel wert.  
Er half denen, die in Not waren  
und ist für die Menschheit gestorben.  
Er ist auferstanden;  
denn durch ihn  
ist ein neuer Geist in die Welt gekommen.

Ich glaube an die heilige christliche Kirche,  
dass keiner unterdrückt wird  
und alle Menschen als gleich angesehen werden.  
Ich glaube auch an den Heiligen Geist,  
dessen Kraft in der Kirche wirkt  
und uns alle beschützt, verbindet  
und uns Mut gibt,  
für Gerechtigkeit, Anerkennung und Frieden  
in der Welt zu kämpfen.  
Amen